



Mitteilungen der Ordenskorrespondenz

abgeschlossen am 5. August 2008

Aus dem Vatikan

Vatikanische Instruktion betont geistliche Dimension des Ordensgehorsams

In der neuen Instruktion „Der Dienst der Autorität und der Gehorsam“ befasst sich der Vatikan mit einem der zentralen Ordensgebäude. Die Religiosenkongregation unter ihrem Präfekten, Kardinal Franc Rode, erläutert und bekräftigt dies in dem umfangreichen Dokument vom 11. Mai 2008. Bei ihrer Vollversammlung 2005 habe die Behörde, heißt es im Vorwort, angesichts mancher Vorkommnisse, aber auch infolge des neuen Stellenwerts von Autonomie, Selbstverwirklichung und freier Entfaltung Klärungsbedarf gesehen.

Beim Gehorsam der Ordensleute gehe es nicht um bloßes Beachten kirchlicher Gesetze, sondern um die Treue zu Gott, stellt das Papier klar. Dieser habe seine Wurzeln in der Suche nach Gott und seinem Willen. Autorität stehe im Dienst der Gemeinschaft, die Gottes Willen suchen und erfüllen solle. Dabei hätten einige die – meist befristete –

Aufgabe, „Zeichen der Einheit und Anführer“ bei dieser gemeinsamen Suche zu sein. Daraus folge, wann immer ein Ordensmitglied „einen legitim gegebenen Auftrag“ erhalte, sei es „der Herr, der von ihm Gehorsam gegenüber der Autorität verlangt, die ihn in jenem Moment vertritt“.

Das Dokument geht ein auf die Weihe, das Gemeinschaftsleben und die Sendung. Autorität sei primär spirituell zu verstehen. Der Obere müsse seiner Gemeinschaft ausreichend Zeit zum Gebet gewährleisten. Er habe die Würde der Person zu achten, der Gemeinschaft in schwierigen Situationen Mut zu machen, das Charisma seiner Ordensfamilie lebendig zu erhalten sowie für Aus- und Weiterbildung zu sorgen. Und er müsse seine Ordensmitglieder zum „sentire cum ecclesia“ anhalten. Innerhalb des Klosters soll er ein Klima der Nächstenliebe sowie eine Dialog-Kultur und Mitverantwortung fördern. Damit könne Autorität nicht ersetzt werden, sie dürfe aber „nicht ignorieren, dass die Kommunität der vorrangige Ort ist, um den Willen Gottes zu erkennen und erfassen“. Der

Ordensobere, der an seine Vorbildfunktion erinnert wird, müsse auch unbequeme Entscheidungen fällen; er dürfe keine falsche Rücksicht und Nachgiebigkeit an unangebrachter Stelle zeigen.

Bestand früher die Gefahr, die Entscheidungen auf Kosten von Personen durchzusetzen, herrsche heute oft Angst, persönliche Empfindlichkeiten zu verletzen, heißt es zum Verhältnis von Gehorsam und Sendung. Auch leide der Auftrag oft unter der Aufsplitterung von Kompetenzen. Der/die Obere müsse seine/ihre Mitbrüder/schwester zur Mitverantwortung für die jeweilige Aufgabe ermutigen. Ferner wird er/sie zu einer „Pädagogik des Verzeihens und der Barmherzigkeit“ angehalten. Die deutschsprachige Version der Instruktion steht im Internetauftritt des Vatikans (www.vatican.va) auf den Seiten der Religiösenkongregation zum Download zur Verfügung. (kna/dok)

Benedikt XVI: Bischöfe sollen geistliche Gemeinschaften fördern

Nach Ansicht von Papst Benedikt XVI. sollen sich die Bischöfe im Umgang mit neuen geistlichen Gemeinschaften „nicht als Herren über die Charismen aufspielen“. Der Papst mahnte die Bistumsleiter, nicht das zu vereinheitlichen, „was der Heilige Geist vielgestaltig gewollt hat“. Ein Kriterium für echte kirchliche Aufbrüche sei wiederum, dass sie sich dem Urteil der Kirchenleitung unterstellten. Der Papst äußerte sich bei einer Begegnung mit Teilnehmern eines Seminars des Päpstlichen Laienrats über neue geistliche Bewegungen am 17. Mai 2008 im Vatikan. Benedikt XVI. nannte die geistlichen Bewegungen eine der wichtigsten Neuerungen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Während viele von ihnen vom Vatikan anerkannt seien, brauchten andere „noch eine sensiblere und aufksamere Begleitung seitens der Hirten der Teilkirchen“. Aufgabe der Bischöfe sei es, „die Cha-

rismen zu untersuchen und zu prüfen, um das anzuerkennen und zu würdigen, was gut, wahr und schön ist, was zu einer wachsenden Heiligkeit des Einzelnen und der Gemeinschaft beiträgt“, so der Papst. Notwendige Korrekturen müssten Ausdruck der Liebe sein. Die Freiheit neuer Vereinigungen werde von den Kirchenführern „gesichert und gewiss nicht beschränkt“, so Benedikt XVI. (kna)

Seligpreisungsprozesse bei Arnsteiner Patres und Augustinern schreiten voran

Der als „Apostel der Aussätzigen“ bekannte P. Damian de Veuster SSCC (1840-1889), Mitglied der „Ordensgemeinschaft von den Heiligsten Herzen Jesu und Mariens“ (Arnsteiner Patres), kann heiliggesprochen werden. Papst Benedikt XVI. bestätigte am 3. Juli 2008 im Vatikan ein Dekret, mit dem die Heiligpreisungskongregation ein auf Fürsprache des belgischen Paters gewirktes Wunder anerkennt. Benedikt XVI. erkannte in einer Audienz für den Leiter der Heiligpreisungskongregation, Kardinal Jose Saraiva Martins zudem den heroischen Tugendgrad von acht Seligpreisungs-Kandidaten an, darunter der deutsche Augustinerpater Pius Keller (1825-1904). (kna)

Papst erinnert an Bedeutung des irischen Mönchtums für Europa

Papst Benedikt XVI. hat zum religiösen Engagement für Europa nach dem Vorbild der irischen Wandermönche aufgerufen. Als Beispiel erinnerte er bei seiner Generalaudienz am 11. Juni 2008 an den Abt und Missionar Kolumban (um 543-615). Dieser „europäische Heilige“ habe sich für die Stärkung der christlichen Wurzeln eingesetzt, aus denen noch heute „dieses unser Europa wiedererstehen“ könne.

Aus der Weltkirche

Internationalen Union der Generaloberinnen

Die Gründung eines Netzwerks gegen Menschenhandel war Ziel einer Versammlung der Internationalen Union der Generaloberinnen (UISG) in Rom, an der 50 Schwestern aus 31 Kongregationen Anfang Juni 2008 teilgenommen haben. Mehrere weibliche Ordensgemeinschaften hatten bereits 2004 Projekte gegen Menschenhandel gestartet. Rund 4.000 Ordensfrauen sind bisher in den Genuss von Spezialkursen gekommen, die auf den Einsatz gegen Menschenhandel vorbereiten. Die Seminare der UISG werden von der Botschaft der Vereinigten Staaten beim Heiligen Stuhl unterstützt. Die amerikanische Vatikan-Botschafterin Mary Ann Glendon zog bei der Versammlung der UISG eine Zwischenbilanz. (rv/ansa)

Europa

Nach einem längeren Entwicklungsprozess haben sich am 1. Juni 2008 die bisherigen sieben Provinzen des Maristenordens in Europa (England, Irland, Frankreich, Spanien, Italien, Holland und Deutschland) zu einer „Provinz Europa“ zusammengeschlossen. Das Ereignis wurde mit einem feierlichen Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Fourviere in Lyon begangen. P. John Hannan, der bisherige Provinzial von Irland wurde zum Provinzial der neuen Provinz Europa gewählt. Der Sitz der Provinzialats wird in Paris sein.

Großbritannien

Neben der Kathedrale von Glasgow soll ein Klostergarten zur Erinnerung an Opfer des

Zweiten Weltkriegs entstehen. Damit solle mehrerer hundert deutscher und italienischer Internierten gedacht werden, die 1940 beim Abschluss eines Schiffes ertranken, erläuterten Ende Mai 2008 der schottische Premierminister Alex Salmond und der Erzbischof von Glasgow, Mario Conti. Nach der Niederlage Frankreichs erwartete Großbritannien eine Invasion deutscher Truppen und nahm Italiener und Deutsche fest, die im Land lebten. Viele von ihnen sollten nach Kanada gebracht werden. Das Schiff wurde am 2. Juli 1940 von einem deutschen U-Boot beschossen; rund die Hälfte der 1.300 Menschen an Bord ertrank. Die Arbeiten sollen den Angaben zufolge Ende 2008 beginnen und ein Jahr dauern. (kna)

Niederlande

Nach drei Tagen haben im Juli 2008 niederländische Karmelitinnen des Klosters Zenderen bei Almelo eine gestohlene Jesusfigur zurückerhalten. Ein Schrotthändler aus der Umgebung brachte den Nonnen die 100 Kilogramm schwere Statue aus Kupfer und Blei zurück, wie die Polizei am Mittwoch mitteilte. Der entscheidende Hinweis zur Fundstelle sei von einer anonymen Anruferin gekommen. Sie habe angegeben, ihr Sohn und ein Komplize hätten den Korpus eines Grabkreuzes gestohlen. Die Sprecherin der Nonnen hatte zuletzt gesagt, nur ein kleines Wunder könne die für sie wertvolle Figur zurückbringen. (kna)

Belgien

Marcella Pattyn (87), nach Medienangaben letzte Begine Belgiens, hat an der Beisetzung der verstorbenen Genter Begine Marcella van Hoecke (99) teilgenommen. Wie Zeitungen



Ende Mai 2008 berichteten, wurde van Hoecke in der Kirche des örtlichen Beginenhofs beige setzt. Die in einem Altersheim in Kortrijk lebende Marcella Pattyn sei damit die einzige verbliebene Begine des Landes. In der Beginenbewegung des Mittelalters gelobten unverheiratete Frauen Armut, Keuschheit und Gehorsam, jedoch nur für die Dauer ihres Aufenthalts auf dem Beginenhof. Sie verdienten ihren Unterhalt mit der Tuchherstellung, mit Waschen, Klöppeln und Spinnen, pflegten Kranke und kümmerten sich um das Totengedächtnis. Nach den Wirren der Reformation und der Religionskriege zählten Ende des 17. Jahrhunderts einige Höfe, wie Gent und Mechelen, bis zu 1.200 Beginen. Die flämischen Beginenhöfe wurden 1998 zum Weltkulturerbe der UNESCO ernannt.

Käse aus dem Prämonstratenserkloster Postel bei Antwerpen ist als erstes Kloster-Erzeugnis in die Liste der geschützten Regionalprodukte Belgiens aufgenommen worden. Der Hartkäse aus Postel wurde vom flämischen Agrarmarketing-Zentrum mit dem Label gekennzeichnet, berichtete der Fernsehsender VRT am 19. Juni 2008. Das Kloster begann 1947 mit der Käseproduktion und musste wegen des großen Erfolges die Kapazitäten 1997 vergrößern. Seither bereichern weitere Sorten das Angebot. Nur drei Abteien in Belgien verfügen noch über eigene Käsereien. (kna)

Schweiz

Die Leitung des Schweizer Klosters Einsiedeln plant eine umfassende Modernisierung. Im Mittelpunkt stehen nach eigenen Angaben aufwendige Bau- und Sanierungsmaßnahmen in der barocken Benediktinerabtei im Kanton Schwyz. Dazu zählten der Bau neuer Räume für Archiv, Musikbibliothek und Klosterladen, ein neues Musikhaus, die Sanierung von Marstall und Klosterplatz so-

wie Landschaftsarbeiten auf der Insel Ufnau. Die bereits begonnenen oder geplanten Projekte belaufen sich den Angaben zufolge auf rund 25 Millionen Euro. Ein Teil der Kosten könne durch Spenden gedeckt werden. Platzmangel etwa im Klosterarchiv und in der Musikbibliothek bedrohe die Konservierung von Dokumenten aus mehr als einem Jahrtausend, hieß es. Auch der Klosterladen sei für den Andrang der Touristen und Pilger zu klein geworden. Die Sanierung des Marstalls solle den klösterlichen Pferdebetrieb zu einem wirtschaftlich selbsttragenden Unternehmen machen. Zudem will sich das Kloster künftig mit einem einheitlichen Logo nach außen darstellen.

Das Kloster Einsiedeln besteht seit Mitte des zehnten Jahrhunderts. Wegen seiner barocken Kulturschätze ist es Anziehungspunkt für viele Touristen und als Station des Jakobswegs auch für Pilger. Die geistliche Gemeinschaft zählt rund 80 Mönche. Zum Kloster gehört die siebtgrößte Musikbibliothek der Welt mit mehr als 4.000 Musikhandschriften allein aus dem 17. und 18. Jahrhundert. (kna)

Kosovo

Der Rat der kosovarischen Gemeinde Decani hat eine Rückgabe von Land an das serbisch-orthodoxe Königskloster Visoki Decani Anfang Juni 2008 vorläufig abgelehnt. Der Gemeinderat beschloss einstimmig, zuerst eine entsprechende Gerichtsentscheidung abwarten zu wollen. Der Chef der UNO-Verwaltung im Kosovo (UNMIK), Joachim Rüdiger, hatte die Gemeindebehörden in Decani aufgefordert, dem Kloster knapp 25 Hektar zurückzuerstatten. Streitobjekt sind von den Tito-Kommunisten enteignete Liegenschaften, die die serbischen Behörden dem Kloster 1997 zurückerstattet hatten. Nach dem Kosovo-Krieg 1999 wurde das Klostereigentum aber von den neuen albanischen Lokalbehörden wieder enteignet. Bis zum Zweiten

M

Weltkrieg befanden sich im Besitz des Klosters Decani nach dessen Angaben rund 800 Hektar Land; davon waren ein Viertel Ackerland und der Rest Waldbestand. Nach 1945 beschlagnahmten die kommunistischen Behörden den größten Teil des Klostereigentums. Die nun strittigen 25 Hektar Boden wurden bis 1997 von einem lokalen Imkerverband benutzt. Das Königskloster Visoki Decani wurde 2004 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt. Gleichzeitig wurde es wegen der rechtlich unklaren Situation im Kosovo und der schwierigen Sicherheitslage auf der Roten Liste des gefährdeten Weltbes eingetragen. (mit Material von kna)

Niederlande/Kenia

Aus Sicherheitsgründen haben die Trappisten der niederländischen Abtei Koningshoeven ihre Zweigniederlassung in Kenia geschlossen. Die in Kipkelion tätigen 23 Mönche würden zunächst nach Uganda gebracht, ehe dort über eine neue Niederlassung entschieden werde, teilte Abt Bernardus am Donnerstag auf der Webseite des Klosters mit. Das Klostergelände 300 Kilometer nördlich der Hauptstadt Nairobi werde der katholischen Kirche des ostafrikanischen Landes übertragen. Die Schließung der Trappisten-Niederlassung ist nach Angaben des Abts Folge der Unruhen nach der Präsidentenwahl in Kenia Ende vergangenen Jahres. Nach einem Stammeskonflikt in dem Kloster-Gebiet hätten 800 Menschen bei den Trappisten Zuflucht gesucht. Soldaten und Polizisten wurden zu ihrer Sicherheit dort stationiert. Die Aussicht auf andauernden militärischen Schutz und gleichzeitige finanzielle Probleme hätten dazu geführt, dass die Trappisten die seit 50 Jahren genutzte Anlage verließen. (kna)

Ägypten

Nach dem Mord an vier koptischen Christen in Kairo Ende Mai 2008 setzten sich die Spannungen zwischen Muslimen und Christen in Ägypten fort. Nach Angaben der „Gesellschaft für bedrohte Völker“ (GfbV) griffen bewaffnete Islamisten am 31. Mai ein koptisches Kloster in der Provinz Minya an. Drei Mönche wurden verschleppt, misshandelt und zum Teil schwer verletzt, bevor sie befreit werden konnten. Einen anschließenden friedlichen Protestmarsch von rund 300 Kopten habe die Polizei unter Einsatz von Schusswaffen aufgelöst. Dabei sollen ein Muslim getötet und vier Christen verletzt worden sein. Acht Kopten seien festgenommen worden, unter ihnen auch der koptische Bauunternehmer, der mit der Restaurierung des Klosters Abu Fana beauftragt wurde. Die Muslime wollen die Instandsetzung des Klosters und die Wiederrichtung der Klostermauer verhindern. Christen stellen rund zehn Prozent der etwa 70 Millionen ägyptischen Staatsbürger. Die Mehrheit der Christen gehört der koptisch-orthodoxen Kirche an. (kap)

Paraguay

Paraguays gewählter Präsident, Steyler Missionar und Ex-Bischof Fernando Lugo, hat eine päpstliche Dispens erhalten. Sie erlaubt dem früheren Bischof das Verlassen des Klerikerstands und aller damit zusammenhängender Pflichten. Der vatikanische Nuntius Orlando Antonini hat Lugo, der am 15. August 2008 das Präsidentenamt antritt, über die Entscheidung aus Rom informiert. Kurz nach seiner Wahl zum Staatsoberhaupt hatte Lugo den Vatikan öffentlich um Entschuldigung für seinen Karrierewechsel gebeten. Benedikt XVI. dispensierte den Steyler Missionar Lugo auch von seinem Ordensgelübde, bat ihn aber, „dem katholischen Glauben treu zu bleiben“ und „ein Leben zu führen, das dem Evangelium entspricht.“



Haiti

In Haiti ist Ende Juni 2008 eine junge Ordensfrau aus einem öffentlichen Bus entführt worden, jedoch nach rund zehn Tagen wieder freigekommen. Nachdem sämtliche Passagiere ausgeraubt wurden, hatten die Entführer die 35-jährige Schwester Fedline Dumervil von der Gemeinschaft der „Kleinen Schwestern der heiligen Therese“ und zwei weitere Haitianer verschleppt. Die Entführer hatten die Ordensfrau offenbar bewusst als Opfer ausgewählt und forderten in der Folge ein Lösegeld von 100.000 US-Dollar. Seitens der Kirche entschloss man sich zu Verhandlungen, um das Leben der Schwester zu schützen. Die schließlich gezahlte Summe sei sehr viel niedriger als die ursprünglich geforderte Summe gewesen, hieß es seitens der Haitianischen Bischofskonferenz. Die „Kleinen Schwestern der heiligen Therese“ sind eine haitianische Ordensgemeinschaft, die sich besonders für die armen Bevölkerungsschichten auf dem Land einsetzt. Die Gemeinschaft, die seit vielen Jahren Projektpartner von Adveniat in Haiti ist, zählt derzeit 207 Ordensfrauen in 42 Niederlassungen. (adveniat)

Nepal

Hinduistische Extremisten bedrohen weiterhin die Katholiken. Darauf weist Ende Juli 2008 der Apostolische Vikar in Nepal, Bischof Anthony Sharma SJ, hin. So forderten terroristische Gruppierungen von Katholiken Schutzgelder. Bischof Sharma rief die Behörden auf, Polizeischutz zur Verfügung zu stellen, bis sich die Lage beruhigt hat. Anfang Juli war auf den Salesianer Don Boscós John Prakash in Siriya ein Mordanschlag verübt worden. Die römisch-katholische Kirche in Nepal ist eine kleine Minderheitenkirche. Ursprünglich zum indischen Erzbistum Patna gehörig, wurde das Gebiet 1983 zu einer selbständigen Mission sui juris erhoben. (rv)

Australien

Elf Priester sind am „Superdonnerstag“ des Weltjugendtags (WJT) ausgeraubt worden. Unbekannte brachen in ihre Unterkunft in einem Kapuzinerkloster in Sydney ein und stahlen umgerechnet 4.300 Euro, wie die Tageszeitung „Sydney Morning Herald“ auf ihrer Webseite berichtete. Die Tat ereignete sich, während die elf Kleriker, zehn aus den USA und einer aus Papua-Neuguinea, mit 150.000 Pilgern Papst Benedikt XVI. beim WJT begrüßten. Die Polizei gehe von einer geplanten Tat aus, so das Blatt. Die Täter hätten erst ins Kloster und dort in jedes Zimmer einbrechen müssen. Außer Bargeld sei nichts gestohlen worden. (kna)

Osttimor

Die katholische Kirche in Osttimor lehnt die Amnestie des Staatspräsidenten für 94 Gefangene als verfassungswidrig ab. Der Straferlass störe den Rechtsfrieden, erklärte die Kommission Gerechtigkeit und Frieden (Justitia et Pax) der Bischofskonferenz laut Meldung der asiatischen katholischen Nachrichtenagentur Ucanews. Unter den Amnestierten sind demnach auch die Verantwortlichen für den Tod mehrerer Ordensfrauen und Seminaristen im Jahr 2006, als bei Unruhen in der Provinz Dili Zehntausende in die Berge und in andere Städte flüchteten. Staatspräsident Jose Ramos-Horta hatte die Amnestie aus Anlass des Nationalfeiertags ausgesprochen. (kna)

Aus der Deutschen Ordensobernkonferenz

Personelles

Sr. Walburga Maria Scheibel OSF ist von der Mitgliederversammlung der Deutschen Ordensobernkonferenz (DOK) einstimmig zur neuen **Generalsekretärin** gewählt worden. Die 59-jährige Ordensfrau aus Oberkirch in Baden-Württemberg ist seit 1975 Mitglied der Gemeinschaft der Franziskanerinnen von Reute und legte im Jahr 1978 die Ordensprofess ab. Im Jahr 1990 wurde sie zur Generaloberin ihrer Ordensgemeinschaft gewählt; sie hatte dieses Amt bis zum Jahr 2002 inne. Danach war sie Konventsoberein und Leiterin eines Wohnbereiches mit 70 geistig und mehrfach behinderten Menschen in den Heggbacher Einrichtungen ihres Ordens, der heutigen St. Elisabeth-Stiftung Bad Waldsee. Schwester Walburga war von 1997 bis 2002 Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Frauengemeinschaften der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Vertreterin der Ordensleute im Diözesanrat und zweite Sprecherin des Ordensrates des Bistums. Als neue Generalsekretärin ist Schwester Walburga Nachfolgerin von Schwester Cäcilia Höffmann SSpS (68), die die Aufgabe aus Altersgründen abgegeben hat. Schwester Walburga hat das Amt am 1. August 2008 angetreten. Verbunden mit dem DOK-Amt ist auch das der Generalsekretärin des Deutschen Katholischen Missionsrates (DKMR) und die Schriftleitung dieser Zeitschrift.

Am 1. August 2008 wurde im Generalkapitel der Kongregation der Franziskanerinnen von Sießen eine neue Leitung für die kommenden sechs Jahre gewählt. Neue **Generaloberin** ist **Sr. Dr. M. Anna Franziska Kindermann**. Sie folgt im Amt Sr. Simone Zoller nach. Als

Generaloberin war Sr. Simone von 2000 bis 2006 auch Mitglied im Vorstand der VOD.

Zur neuen **Provinzoberin** der Deutschen Provinz der Armen Dienstmägde Jesu Christi (Dernbacher Schwestern) hat das Wahlkapitel der Gemeinschaft **Sr. Simone Weber ADJC** gewählt. Sie wird am 14. August 2008 in das Amt eingeführt. Sie folgt im Amt Sr. Salesiana Bach nach.

Beim Generalkapitel der Missionsschwestern vom hlst. Herzen Jesu (Hiltrup), das vom 2. - 28. Juni 2008 in Bergisch Gladbach stattfand, wurde die aus Amelsbüren stammende **Sr. Mechthild Schnieder MSC** für eine zweite Amtszeit von sechs Jahren als **Generaloberin** wiedergewählt. Die neue Generalleitung nimmt ihren Dienst am 15. Oktober 2008 in Sutri bei Rom auf

Die Neusser Augustinerinnen haben im Rahmen ihres Generalkapitels am 5. Juni 2008 **Sr. M. Praxedis Gerhards OSA** zur neuen **Generaloberin** gewählt. Sie folgt in diesem Amt Sr. M. Wiltrudis Freckmann OSA nach.

Neue **Priorin** der Dominikanerinnen Unserer Dienenden Frau (Düsseldorf-Angermund) ist **Sr. Mechthild M. Döll O.P.** Sie löst in diesem Amt Sr. Cäcilia M. Prauschke ab. Sr. Cäcilia hatte das Amt neun Jahre lang inne und konnte daher nicht wiedergewählt werden.

Die Delegierten des 13. Generalkapitels der Steyler Missionarinnen, das vom 27. April bis zum 2. Juni 2008 im Mutterhaus Steyl zusammengesessen ist, haben **Sr. Maria Theresia Hörnemann SSpS** zur **Generaloberin** gewählt. Für die nächsten sechs Jahre wird

sie die Geschicke eines der größten Frauenorden weltweit leiten und folgt im Amt der Brasilianerin Sr. Agada Brand nach, die es seit 1996 innehatte. Sr. Maria Theresia wurde 1954 in Hamminkeln bei Wesel geboren. 1978 legte sie in Wimbern ihre ersten und 1983 ihre ewigen Gelübde ab. Von Beruf Krankenschwester, war sie von 1989-1998 Noviziatsleiterin der westeuropäischen Provinzen und von 1998 bis 2002 Provinzoberin der Norddeutschen Provinz mit Sitz in Wickede-Wimbern. Im Jahr 2002 wurde sie in die Generalleitung ihrer Kongregation gewählt.

In der Abtei Maria Frieden, Dahlem, der Zisterzienserinnen Strengerer Observanz (Trapistinnen) wurde am 19. Mai 2008 vom zuständigen Ordensoberen Abt Josef Vollberg von Mariawald **Sr. M. Hildegard Otte OSCO** als **Superiorin ad nutum** eingesetzt. Sie folgt im Leitungsamt auf Äbtissin M. Justina Lumcer, die am 18. Februar 2008 abgedankt hatte. Als Superiorin ad nutum hat Sr. M. Hildegard die Vollmachten einer Äbtissin, ist jedoch auf Widerruf bestellt und an die Weisungen des Väterabtes, der sie eingesetzt hat, gebunden.

Die Missions-Dominikanerinnen in Schlehendorf haben **Sr. M. Ortrud Fürst OP** zur neuen **Provinzoberin** gewählt. Sie folgt in diesem Amt Sr. Hanna Remke nach. Sr. M. Ortrud war auch bisher bereits Mitglied der Provinzleitung.

Das Provinzkapitel der Kongregation der Schwestern vom hl. Josef zu Saint-Marc, Provinz St. Trudpert, hat am 19. Juni 2008 **Sr. Gertraud Wiesler**, als **Provinzoberin** für eine weitere Amtszeit von 3 Jahren wiedergewählt.

Die Delegierten des Wahlkapitels der Franziskanerinnen des Klosters Heiligenbronn haben am 20. Juni 2008 **Sr. M. Judith Kaupp** als **Generaloberin** wiedergewählt.

Im Rahmen des Provinzkapitels der Katharienschwestern haben die Kapitularinnen am

07. Juni 2008 **Sr. M. Friedburga Krieger** als **Provinzoberin** wiedergewählt.

Am 11. Juli 2008 hat Consiliarabt Marianus Bieber OSB den Rücktritt von Abt Dr. Gregor Zasche OSB angenommen und die Wahl eines Nachfolgers geleitet. Abt Gregor war 1976 zum 5. Abt der nach der Säkularisation wiedererrichteten Abtei Schäftlarn gewählt worden und leitete das Kloster über 31 Jahre. Als Abtpräses bleibt er weitere eineinhalb Jahre der Vorsitzende der Bayerischen Benediktinerkongregation.

Als neuer **Abt** des Klosters Schäftlarn wurde von den Mitbrüdern **P. Petrus Höhensteiger OSB** gewählt. P. Petrus, geboren 1963 in Prien am Chiemsee, legte die Profess 1987 ab und wurde 1995 zum Priester geweiht. Er unterrichtete bisher am Gymnasium des Klosters und war zudem im Tagesinternat in der Nachmittagsbetreuung als Präfekt tätig. Ferner bekleidete er die Ämter des Novizen- und Gastmeisters. Am 18. Oktober 2008 wird Erzbischof Dr. Reinhard Marx ihn – wegen der Renovierung der Abteikirche in der Pfarrkirche Ebenhausen – zum Abt weihen.

P. Fritz Arnold, bisher Provinzial der Deutschen Maristenprovinz, wurde nach dem Zusammenschluss von sieben Provinzen der Gemeinschaft zur „Provinz Europa“ von den Mitbrüdern zum **Regionalobern** der Region Deutschland gewählt.

Die Benediktiner der Abtei Scheyern haben am 2. Juli 2008 **P. Markus Eller OSB** zum neuen **Abt** des Klosters gewählt. Er wurde von Abtpräses Dr. Gregor Zasche OSB bestätigt und in das Amt eingeführt. Zuvor hatte dieser nach den Satzungen der Bayerischen Benediktinerkongregation aus Altersgründen den Rücktritt von Abt Engelbert Baumeister OSB angenommen. Die Abtweihe durch Erzbischof Dr. Reinhard Marx war für den 31. August 2008 vorgesehen. Abt Markus Eller, geboren 1966, legte im Jahr 1994 seine Profess ab und wurde im Jahr 2000 zum Priester geweiht.

M
P. Wolfgang Büth WV ist am 11. Juni 2008 zum **Delegierten Superior** des Sektors Deutschland/Luxemburg der Afrikamissionare für ein Mandat von drei Jahren ernannt worden. Die bisherige Deutsche Provinz des Ordens ist zum 1. Juli 2008 in der neuen Europaprovinz des Ordens aufgegangen. Erster Provinzial mit Sitz in Brüssel ist der bisherige deutsche Provinzial P. Detlef Bartsch WV. Das bisherige Deutsche Provinzialat der Afrikamissionare in Köln bleibt als Verwaltungssitz bestehen.

Auf dem Provinzkapitel der Süddeutsch-Österreichischen Vizeprovinz der Passionisten, das vom 14. bis 16. Mai 2008 in München - Pasing stattfand, ist **P. Gregor Lenzen CP** als Provinzial für eine fünfte Amtsperiode **wiedergewählt** worden.

Das Provinzkapitel der Unbeschuhten Karmeliten hat am 13. Mai 2008 **P. Dr. Ulrich Dobhan OCD** zum neuen **Provinzial** gewählt. Er löst im Amt P. Konstantin Kurzhals ab. P. Ulrich war von 2003 bis 2007 im Generalat des Karmelitenordens Sekretär für die Karmelitinnen.

Nach fast 24 Jahren ist am 31. August 2008 **Abt Macarios Hebler OSB** vom Amt des Abtes der Benediktinerabtei St. Mauritius Tholey (Saarland) zurücktreten. Die Wahl eines neuen Oberen war für Anfang September 2008 vorgesehen. Der Konvent von Tholey hatte P. Makarios 1985 zu seinem Abt gewählt.

Ordensname in Personalausweis und Pass

Im Herbst letzten Jahres hat der Gesetzgeber die Eintragung des Ordensnamens in Pass und Personalausweis aus den entsprechenden Gesetzen gestrichen. Die DOK hat das Bundesinnenministerium über das Katholische Büro Berlin gebeten, bei der nächsten Änderung des Pass- und des Personalausweisgesetzes die

Eintragung wieder vorzusehen und auch eine Lösung zu finden für die Ordensleute, die in der Zwischenzeit einen neuen Pass oder Personalausweis beantragen und im bürgerlichen Rechtsverkehr ausschließlich den Ordensnamen verwenden. Inzwischen hat ein persönliches Gespräch im Bundesinnenministerium stattgefunden. Dabei konnten die Vertreter des Ministeriums von der Erforderlichkeit der Wiederaufnahme des Ordensnamens ins Personalausweis- und Passgesetz überzeugt werden. Die Bundesregierung will nun die Streichung von Ordens- und Künstlernamen in Pässen zurücknehmen. Das Innenministerium wird dem Bundestag einen entsprechenden Gesetzesentwurf zuleiten, teilte die Regierung Anfang Juli 2008 mit. Die Novellierung des Pass- und des Personalausweisgesetzes soll im ersten Quartal 2009 in Kraft treten. Bis Mai 2009 könnte dann die Software umgestellt werden.

Kriterien für die Aufnahme in die DOK durch den Vorstand

Die Mitgliederversammlung der DOK hat am 16. Juni 2008 einen vom Vorstand vorgelegten Kriterienkatalog zur Aufnahme von Mitgliedern durch den Vorstand ad experimentum für zwei Jahre gebilligt. Nach § 5 Abs. 2 Satz 3 Nr. 2 der DOK-Satzung können nicht nur Höhere Oberinnen und Höhere Obere mit Amtssitz in Deutschland Mitglieder der DOK werden, sondern auch:

„... sofern für den in Deutschland ansässigen Teil der Ordensgemeinschaft ein eigener Rechtsträger nach staatlichem Recht mit Sitz in Deutschland existiert, ein in Deutschland wohnendes, für diesen Teil von der Höheren Oberin bzw. des Höheren Obern mit Amtssitz im Ausland als Vertreterin bzw. Vertreter berufenes Mitglied der Ordensgemeinschaft.“

Über die Aufnahme dieser Mitglieder entscheidet der Vorstand auf Antrag des Aufnahmewilligen. Nach dem nun verabschiedeten Kriterienkatalog kann das Ordensmit-

glied, welches Vorsitzende(r) des Rechtsträgers ist, DOK-Mitglied werden, wenn folgende Voraussetzungen nachgewiesen werden:

- ❖ Vertretungsbefugnis im kirchlichen Bereich durch die ausländische(n) Höheren Oberen /innen,
- ❖ Vorlage der staatlichen Urkunde für die Errichtung eines Rechtsträgers und der Bestellung als Vorsitzende bzw. Vorsitzenden des Vereins,
- ❖ Bestätigung des Ortsordinarius über die erlaubte Gründung einer Niederlassung der Gemeinschaft als eine „domus religiosa“ (Amtssitz der Vorstandes),
- ❖ Mindestgröße der aufzunehmenden neuen Gemeinschaft: sieben in Deutschland lebende Ordensmitglieder (für die Gründung eines Vereins sind ebenfalls sieben Personen notwendig),
- ❖ Vorlage der Anerkennung der Gemeinschaft durch die zuständige kirchliche Autorität und Vorlage der approbierten Statuten.

Kapuziner beschließen Höchstalter für Aufnahme in den Orden

Die Provinzleitung der Rheinisch-Westfälischen Provinz der Kapuziner hat beschlossen, grundsätzlich keine Kandidaten mehr aufzunehmen, die das 35. Lebensjahr überschritten haben. Erfahrungen der vergangenen Jahre hätten die Provinzleitung zunehmend zu der Erkenntnis geführt, dass es nicht verantwortlich sei, Ordensinteressenten ab einem bestimmten Alter auf einen Weg zu senden, dessen Einführung durch Postulat, Noviziat und Juniorat allein schon mehrere Jahre in Anspruch nimmt, heißt es in Informationen der Deutschsprachigen Kapuziner. Darüber hinaus hätten auch kirchenrechtliche Vorgaben und vergleichbare Grundsatzentscheidungen anderer Ordensgemeinschaften zu diesem Schritt geführt. Die bayerischen Kapuzinerprovinz habe sich der Grundsatzentscheidung

angeschlossen. Die Berufungspastoral des Ordens will sich in Zukunft verstärkt an junge Männer von 17 bis 29 Jahren richten.

Bethlehemschwestern wei- hen Kirche ein

Am 31. Mai 2008 hat der Fuldaer Bischof Algermisen die neuerrichtete Kirche der Bethlehemschwestern im Kloster Marienheide/Wollstein in Waldkappel eingeweiht. Die Bethlehemschwestern (Monastische Familie von Bethlehem, der Aufnahme Mariens in den Himmel und des heiligen Bruno) sind seit August 2000 in Wollstein. Das Kloster ist die einzige Niederlassung der Gemeinschaft in Deutschland. Weltweit hat die Ordensfamilie über 500 Mitglieder in 28 Klöstern von Monialen und vier Klöstern von Mönchen in 15 Ländern.

Bundespräsident Horst Köh- ler besucht Kloster Andechs

Bundespräsident Horst Köhler und das Diplomatische Korps haben am 13. Juni 2008 die Andechser Benediktiner besucht. Sie kamen im Rahmen einer Informationsreise nach Bayern auf den Heiligen Berg und wurden von Abt Johannes Eckert OSB vor der Klosterkirche begrüßt. Für ein Orgelkonzert, eine Führung durch die Wallfahrtskirche und eine Brotzeit waren zwei Stunden eingeplant. Im Anschluss besuchten Köhler und die Botschafter das Deutsche Luft- und Raumfahrtzentrum in Oberpfaffenhofen und Schloss Schleißheim.

Salvatorianer hoffen auf Se- ligspruchung des Ordens- gründers

Die Salvatorianer sind zuversichtlich, dass ihr Ordensgründer, P. Franziskus Jordan

(1848 - 1918) in absehbarer Zeit selig gesprochen wird. P. Stephan Horn, Leiter des Schülerkreises von Papst Benedikt XVI., begleitet als Vizepostulator den Seligsprechungsprozess. Er betonte am 10. Juni 2008 in Passau, er hoffe darauf, dass der Papst den Ordensvater zur Ehre der Altäre erheben möge. Einen konkreten Zeitpunkt wollte der Ordensmann nicht nennen. Mit dem Seligsprechungsprozess, seit 1942 geführt, sei der Orden aber auf der Zielgeraden. Nun beginne die Prüfung eines diözesanen Wunderprozesses – es geht um eine Krebsheilung.

(Bistum Passau)

Steyler Bank verzeichnet wachsende Kundenzahlen

Die Steyler Bank hat 2007 ihren Wachstumskurs fortgesetzt. Die Bilanzsumme stieg von 221 auf 245,1 Millionen Euro, wie Geschäftsführer Norbert Wolf Ende Mai 2008 in Sankt Augustin mitteilte. Die Zahl der Neukunden sei um 7 Prozent auf 15.000 angewachsen. Wolf sieht das Wachstum in der ethischen Ausrichtung des Geldinstituts begründet. Wachstumsbringer seien die Kundeneinlagen, vor allem Tagesgelder und Termineinlagen, hieß es. Sie stiegen laut Geschäftsbericht um 12,8 Prozent auf 221,6 Millionen Euro an. Das Depotvolumen der Bank wuchs um 26 Prozent auf 63,4 Millionen Euro. Andere Banken könnten von solchen Zuwächsen angesichts der nachlassenden Börsentätigkeit aufgrund der Subprime-Krise nur träumen, so Wolf. (kna)

Franziskaner setzen Konzentrationsprozess fort

Die Franziskaner verlassen im Herbst 2010 das St. Antoniuskloster in Hannover. Diese Entscheidung des Definitoriums wurde nach einem längeren Beratungsprozess zu Pfingsten 2008 veröffentlicht. Über den Schritt hat Provinzial Norbert Plogmann OFM die St.

Antonius-Gemeinde und die Öffentlichkeit mit einem eigenen Brief informiert. Bereits am 1. Juni 2008 verabschiedeten sich die Franziskaner endgültig von ihrer Niederlassung in Warendorf.

Missionsärztliche Schwestern sei 50 Jahren in Deutschland

Die Missionsärztlichen Schwestern haben am 22. Juni 2008 ihr 50-jähriges Bestehen in Deutschland im Kardinal-Hengsbach Haus in Essen gefeiert. Die Ordensgemeinschaft hat im Gegensatz zu vielen anderen Orden keine Nachwuchssorgen. Die Hälfte der Schwestern ist unter 50 Jahren. Die Gemeinschaft und ihre assoziierten Mitglieder engagieren sich für ganzheitliche Heilung mit und für andere. Gegründet wurden die Missionsärztlichen Schwestern von der jungen österreichischen Ärztin Anna Dengel 1925 in Washington/USA. Die erste Niederlassung in Deutschland eröffneten sie 1958 in Mödrath. Zur deutschen Gemeinschaft zählen 31 Schwestern. Weltweit gehören 625 Frauen in Afrika, Nordamerika, Nord- und Südindien, Indonesien, Pakistan, England, Belgien, Peru, Venezuela, den Niederlanden und auf den Philippinen zur Ordensgemeinschaft.

Neubau der Abtei Engelthal

Äbtissin Elisabeth Kralemann OSB hat am 23. Mai 2008 gemeinsam mit dem Mainzer Generalvikar, Prälat Dietmar Giebelmann, den ersten Spatenstich für den Neubau von Süd- und Westflügel der Benediktinerinnenabtei Engelthal vorgenommen. Für die inzwischen abgerissenen Süd- und Westflügel der Anlage hätte sich eine Sanierung aufgrund der maroden Bausubstanz nicht mehr gelohnt. Sie waren in den Jahren 1974/75 errichtet worden. Im westlichen Kreuzgangflügel werden zukünftig 21 Schwesternzel-

len sowie die Bibliothek untergebracht sein. Im südlichen Flügel werden sich im Untergeschoss unter anderem die Waschküche und das Nähzimmer befinden, im Erdgeschoss das Refektorium (Speisesaal) und der Konvent (Gemeinschaftsraum), im ersten Stock Krankenzellen und verschiedene Funktionsräume. Im Rahmen der Baumaßnahmen wird auch eine Neukonzeption der Energieversorgung des Klosters umgesetzt. Am Ostflügel, der aus dem 17. Jahrhundert stammt, und der Kirche werden keine Baumaßnahmen stattfinden. Die Neubauten entstehen nach Plänen des Architekturbüros Wiegmann aus Köln. Die Kosten in Höhe von rund 3,5 Millionen Euro trägt das Bistum Mainz, das Eigentümer der gesamten Anlage ist. Die Arbeiten sollen im Herbst 2009 abgeschlossen sein. (Bistum Mainz)

Oberzeller Franziskanerinnen feiern Abschluss der sechsjährigen Sanierung der Klosteranlage

Mit einem Festakt im Konventbau von Kloster Oberzell haben die Dienerinnen der Heiligen Kindheit Jesu die sechsjährigen Sanierungsarbeiten ihres Klosters am 13. Juni 2008 abgeschlossen. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann segnete die grundlegend erneuerte Einrichtung. „Wir freuen uns heute über ein gelungenes Werk, das wir Schwestern künftig auch mit Leben füllen und mit vielen anderen Menschen teilen wollen“, sagte die Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, Schwester Veridiana Dürr. Vertreter aus Kirche, Politik, Architektur und Denkmalpflege gratulierten zu der gelungenen Renovierung und zu dem mutigen Schritt in die Zukunft. Die grundlegende Erneuerung von Klosterkirche, Konventbau und angeschlossenen Nordflügel sowie der Außenanlagen von Kloster Oberzell kostete rund 15 Millionen Euro. Rund 60 Prozent der Kosten finanziert die Gemeinschaft selbst. (pow)

Tarifpoker bei der Caritas vorerst beendet – Grundlegende Reformen müssen erst noch erarbeitet werden

Nach mehr als zweijährigen Verhandlungen ist der Poker um Gehälter und Arbeitszeiten der mehr als 480.000 nach AVR bezahlten Mitarbeiter in Deutschland vorerst beendet, der Tarifkonflikt aber keineswegs gelöst. Dienstgeber- und Dienstnehmervereine aus der Arbeitsrechtlichen Kommission (AK) der Caritas haben sich am 19. Juni 2008 in Mainz auf einen Tarifabschluss geeinigt.

Ab dem 01. Januar 2008 (ab 01. April 2008 für § 2a AVR ohne Berlin) wird es eine Mittelwerttabelle geben, in die die bisherige Grundvergütung, der Ortszuschlag der Stufe 1 und die allgemeine Zulage eingerechnet wurden. Der Ortszuschlag der Stufe 2 entfällt. Allerdings erhalten Mitarbeiter, die bereits am 30. Juni 2008 beschäftigt waren, eine Besitzstandszulage. Die Vergütungsgruppen 9 bis 1 bzw. Kr. 3 bis Kr. 14 der Mittelwerttabelle werden ab dem 01. Januar 2008 um 50 Euro pro Monat und anschließend um 1,6% erhöht. Ab dem 01. Januar 2009 gibt es eine weitere Erhöhung um 4,3% sowie im Januar 2009 eine Einmalzahlung von 225 Euro für alle Mitarbeiter bis auf die Auszubildenden, deren Vergütung im Mittelwert ab dem 01. Januar 2008 um 70 Euro steigt. Der Mittelwert der Arbeitszeit wird ab 2008 auf 38,5 und ab dem 01. September 2009 auf 39 Stunden pro Woche festgesetzt. Die am 30. Juni 2008 bereits beschäftigten Mitarbeiter der Vergütungsgruppen 12 bis 10 sowie Kr. 1 und Kr. 2 erhalten eine nicht dynamisierte Zulage von 50 Euro pro Monat.

Bei diesen Zahlen handelt es sich aber nur um Mittelwerte, von denen die sechs Caritas-Regionen - Nord, Ost, Mitte, Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg - in gewissen Bandbreiten (2008: 7 %; 2009: 10 %; für die Arbeitszeit durchgehend 6 %) abweichen dürfen. Von einer grundlegenden

Reform des Tarifgefüges ist die Caritas noch entfernt. Lediglich von einem Einstieg in neue Strukturen kann die Rede sein. „Große Brocken“ müssen noch verhandelt werden: So soll ein Ausschuss eingerichtet werden, um bis Ende 2009 das gesamte Eingruppierungssystem zu überarbeiten. Ein zweiter, in Mainz beschlossener Ausschuss soll sich mit den Tarifstrukturen in den 470 katholischen Krankenhäusern befassen, in denen 150.000 Caritas-Mitarbeiter tätig sind.

(Mit Materialien der KNA)

Muslimisches Kopftuch auch für kirchliche Einrichtungen kein Kündigungsgrund

Die Cellitinnen zur hl. Maria in der Kupfergasse haben als Träger des Heilig-Geist-Krankenhauses Köln Mitte Juni 2008 einen Arbeitsgerichtsprozess von sehr grundsätzlicher Bedeutung verloren und anschließend gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Die Klägerin muslimischen Glaubens hatte vor 18 Jahren ihre Ausbildung im Heilig-Geist-Krankenhaus begonnen. 13 Jahre hatte sie dort als Krankenschwester gearbeitet „zur vollsten Zufriedenheit“ ihres Arbeitgebers, wie ihr in einem Arbeitszeugnis bescheinigt wurde. Während dieser Zeit trug sie kein Kopftuch. Während des dreijährigen Erziehungsurlaubes nach der Geburt des dritten Kindes hat sie sich nach eigenen Angaben mehr und mehr mit dem Glauben beschäftigt und dann beschlossen, das Kopftuch umzubinden.

Noch bevor der Erziehungsurlaub beendet war, habe sie ihren Arbeitgeber aufgesucht, mit einem großen Tuch, das auch die Schultern verhüllt. Sie hätte ihren Dienst wieder aufnehmen können, aber ohne Kopftuch. Als die Klägerin dann am ersten Arbeitstag dennoch mit Tuch erschien, sollte sie nach ihren Angaben den Dienst erst gar nicht aufnehmen. Sie habe angeboten, ein weißes Tuch umzubinden „auf westliche Art im Na-

cken“. Schließlich müsse sie das Tuch es bei der Arbeit nicht islamisch tragen, sondern nur so, dass die Haare bedeckt sind. Dieses Entgegenkommen ist nach Angaben ihres Anwalts nicht gehört worden. Das Krankenhaus habe ihr ohne vorherige Abmahnung gekündigt. In einem Schreiben sei ihr mitgeteilt worden, dass das Kopftuch untersagt sei, weil es nicht mit der katholischen Glaubens- und Sittenlehre in Einklang stehe, auf die in ihrem Dienstvertrag hingewiesen wird. Der Anwalt argumentiert, mit dem bloßen Tragen eines Kopftuches könne nicht gegen die katholische Glaubens- und Sittenlehre verstoßen werden. Außerdem richte sich diese allein an katholische Gläubige. Ansatzpunkte für Angehörige anderer Religionsgruppen seien darin nicht enthalten. Auch sonst habe seine Mandantin sich nichts zuschulden kommen lassen, was als Loyalitätsverstoß gewertet werden könnte. Im Gegenteil, von ihrer Einstellung her sei dieser Arbeitsplatz für sie richtig gewesen: „Die katholische Kirche und der Islam erkennen sich schließlich seit dem zweiten Vatikanischen Konzil gegenseitig an“, so der Anwalt. Wenn dem Arbeitgeber ein bestimmtes Erscheinungsbild wichtig sei, könne er Dienstkleidung im Arbeitsvertrag festschreiben. Doch das sei nicht der Fall.

Das Gericht hat der Klage stattgegeben und die Cellitinnen aufgefordert, die Klägerin weiter zu beschäftigen. In der Urteilsbegründung hat nach Angaben des Kölner Stadtanzeigers auch die Richterin darauf hingewiesen, dass ein bestimmtes Erscheinungsbild nicht im Arbeitsvertrag festgeschrieben war. Im Übrigen erklärte sie, so der Artikel, dass die Klägerin dem Tragen eines Kopftuches ein Grundrecht in Anspruch nimmt. Dies könne nicht ohne weiteres kraft Weisungsrecht untersagt werden. Zudem sei sie als Krankenschwester nicht Tendenzträgerin, sie habe weder eine verantwortliche Stelle im Krankenhaus noch eine repräsentative. Zu guter Letzt könne ihr ohne vorherige Abmahnung auch nicht einfach gekündigt werden.

Georg von Mylius, Geschäftsführer des Heilig-Geist-Krankenhauses sagte laut Kölner Stadtanzeiger: „Das war eine unglückliche Entwicklung. Schließlich arbeiten in Altenheimen des Ordens auch muslimische Pflegerinnen. Etliche tragen ja ein Kopftuch.“

Barocke Fresken in Straubinger Karmelitenkloster freigelegt

Nach 200 Jahren sind barocke Fresken in der Bibliothek des Karmelitenklosters Straubing wieder freigelegt worden. Im Zuge einer Restaurierung konnten die Deckengemälde der Bibliothek wieder sichtbar gemacht werden. Die Karmeliten konnten die restaurierte Bibliothek am 6. Juni 2008 einweihen. Wiederentdeckt hatte die Fresken einer der Patres bereits vor 30 Jahren. Eine Restaurierung konnte jedoch erst seit dem Jahr 2002 auf den Weg gebracht werden. Insgesamt wurden dafür 450.000 Euro aufgebracht.

Die restaurierten Fresken präsentieren sich in prachtvoller Schönheit. Es gebe im ganzen deutschsprachigen Raum keine einzige barocke Bibliothek eines Bettelordenklosters mit einem derartig umfangreichen und wertvollen Programm, so der Straubinger Stadtheimatpfleger Alfons Huber im Rahmen der Einweihungsfeier. Provinzial P. Dieter Lankes O.Carm. definierte die Bibliothek als „Raum der Bildung und des Studiums“, denn in jedem Konvent solle eine gut ausgestattete Bibliothek vorhanden sein. Darüber hinaus solle sie jedoch auch ein Raum der Begegnung sein, in dem Zukunft gestaltet werde. Das Straubinger Karmelitenkloster wurde im Jahr 1368 gegründet. Der Bibliothekssaal wurde 1697 neu erbaut. Ein Teil des 1802 enteigneten Buchbestandes wurde 1909 gegen ein Grundstück zum Bau eines Gymnasiums zurückgegeben.

700. Todestag des sel. Johannes Duns Scotus

Die franziskanische Wissenschaft feiert den 700. Todestag von Duns Scotus, dem herausragendsten Lehrers der Scholastik aus dem Franziskanerorden. Duns Scotus war am 8. November 1308 in Köln gestorben. Über sein Leben ist nur wenig bekannt. Geboren ca. 1265 vermutlich in dem schottischen Ort Duns in der Grafschaft Berwick, lehrte er in Oxford, Cambridge und Paris, bevor er als Lektor an die franziskanische Ordensschule in Köln kam. Er hinterließ ein umfangreiches Werk, das Theologen und Philosophen durch die Jahrhunderte beeinflusste. In seinen Schriften vereinte er die Lehren des Augustinus mit denen des Aristoteles und dessen mittelalterlichen islamischen und jüdischen Interpreten. In seinem Werk behandelt Duns Scotus Fragen nach Freiheit, Glaube und Willen.

Mit einem Festakt erinnerte bereits im November 2007 die römische Franziskanerhochschule Antonianum an den bedeutenden Ordensmann. In den vergangenen Jahrzehnten wurde das scotische Werk in Theologie und Philosophie verstärkt untersucht. Davon zeugen die zahlreichen Veranstaltungen aus Anlass des 700. Todestages. Vier internationale Konferenzen in New York, Oxford, Köln/Bonn und Straßburg widmen sich dem Schaffen des 1992 seliggesprochenen Gelehrten. Die philosophischen Perspektiven hat der Kongress vom 5. bis 9. November 2008 in Bonn und Köln im Blick. Veranstalter sind das Albertus-Magnus-Institut der Universität Bonn, das Thomas-Institut an der Universität Köln und die Mönchengladbacher Johannes-Duns-Scotus-Akademie. Sie richtet auch für eine breiteres Publikum eine Tagung über „Einzigkeit und Liebe“ aus, die vom 5. bis 8. November 2008 in Köln stattfindet. Am 8. November 2008, dem 700. Todestag, feiert Kardinal Joachim Meisner in der Minoritenkirche einen Festgottesdienst. (mit Material von KNA)